

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

295 (30.6.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Mittwoch, den 30. Juni 1926.

Eincentum und Verlag von ... Dr. Walter Schneider, Presserechtlich verantwortlich ...

Das zehnte Kabinett Briand vor der Kammer.

Die Interpellationsdebatte verlagert.

Keine Begeisterung für die neue Regierung. Eine wenig beträchtliche Mehrheit.

F.H. Paris, 29. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das zehnte Kabinett Briand begann bei seiner heutigen Vorstellung in der Kammer dort, wo das neunte geendet hatte, nämlich mit der Bitte um Vertagung der Interpellation über die Finanzvorlage.

die Regelung der Konflikte ermöglicht werden, die einstweilen zum Krieg geführt hatten.

Die Regierungserklärung verlangt die Einführung des Arrondissements-Wahlrechtes und erklärt am Schluß, daß die Zeit zum Reden vorüber sei.

Die Kammer begann sodann die Erörterung einer Regierungsvorlage, die sich auf die Bewilligung von Zusagekrediten für 1925 bezieht.

Stürmische Szenen in der Kammer.

F.H. Paris, 29. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kammerdebatte über die von der Regierung geforderten Zusagekredite für 1925 führten wiederholt zu stürmischen Szenen, und die Sitzung mußte zweimal unterbrochen werden.

Caillaux' Anleiheverhandlungen.

F.H. Paris, 29. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die Verhandlungen, die heute zwischen dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau und dem Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, sowie dem Präsidenten der Federal Reserve Board Bank, Strong, begannen, verlautet, daß Caillaux die Versicherung gab, daß der Kredit der Banken und der Kredit des Staates strengstens voneinander getrennt bleiben sollen.

F.H. Paris, 29. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Finanzminister erklärte heute abend, daß es sich bei den Zusammenkünften zwischen dem Gouverneur der Bank von Frankreich, dem Gouverneur der Bank von England und dem Präsidenten der Federal Reserve Board Bank nicht um Verhandlungen, sondern nur um einen Gedankenaustausch handle.

Der Berliner Vertrag in Kraft.

m. Berlin, 29. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Mit der am Dienstag erfolgten Auswechslung der Ratifikationsurkunden im auswärtigen Amt, über die wir bereits berichtet, ist der Berliner Vertrag zwischen Deutschland und Rußland endgültig in Kraft getreten.

Schweres Flugzeugunglück.

Ein Verkehrsflugzeug abgestürzt. — Drei Passagiere tot.

dz. Königsberg, 29. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ meldet, ist am Dienstag nachmittag um 4 Uhr das Flugzeug, das zwischen Königsberg und Danzig verkehrt, bei dem Dorfe Piep in der Nähe von Rahlberg abgestürzt.

Zwei französische Militärflugzeuge verunglückt.

F.H. Paris, 29. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Chateaufort, wo sich eine französische Militärflugschule befindet, ereigneten sich heute zwei schwere Fliegerunfälle. Ein Flugzeug sollte zu Übungszwecken einen Zweidecker angreifen, stieß aber so unglücklich an diesen, daß er aus einer Höhe von 1200 Metern abstürzte.

Einige Stunden später stürzte ein anderes Militärflugzeug, als es eben landen sollte, ab. Es wurde vollkommen zerschmettert. Die Flugzeugführer blieben unverletzt.

Noch keine Klarheit über das Fürstentkompromiß.

Vertagung oder Auflösung?

Die Verhandlungen im Reichstag. — Gegensätze innerhalb der Sozialdemokratie.

m. Berlin, 29. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichstag sind am Dienstag mit wechselnden Mehrheiten die ersten sieben Paragraphen der Fürstentvorlage teils angenommen, teils abgelehnt worden.

Erstverwendet wird hierbei allerdings der Meinungsstreit im sozialdemokratischen Lager. Dem zum gemäßigten Flügel zählenden Abgeordneten Müller-Franken ist es am Montag abend nur mit Mühe und Not gelungen, ein glattes „Nein“ zu verhindern und den mit der Vorlage höchst unzufriedenen linken Flügel zu bewegen, wenigstens zuzugestehen, daß noch einmal die sozialdemokratischen Forderungen in den interfraktionellen Besprechungen zur Debatte gestellt werden.

im letzten Moment gelingen wird, die Sozialdemokraten für das Gesetz zu gewinnen. Vorausgehen muß allerdings eine Klärung innerhalb der Fraktion, in der die Gegensätze sehr hart aufeinander prallen.

Die bisher ergebnislos verlaufenen Einigungsverhandlungen haben im Reichstag wieder eine pessimistische Stimmung aufkommen lassen. Es wird vielfach die Frage ventiliert, ob es nicht doch besser sei, die Schlußabstimmung bis zum Herbst zu vertagen.

Schließlich bleibt noch die Auflösung für den Fall, daß am Freitag das Gesetz nicht die qualifizierte Mehrheit auf sich zu einigen vermag. Allgemein wird behauptet, daß die Reichsregierung sehr ernstlich mit dem Gedanken umgeht, den Reichstag nach Hause zu schicken und Neuwahlen auszusprechen, wenn diese Möglichkeit eintreten sollte.

Bis zum Freitag wird man sich noch einmal alle diese Fragen durch den Kopf gehen lassen müssen. Dann entscheidet sich vielleicht das Schicksal des Reichstages, an dem der Reichspräsident v. Hindenburg, der sich fortlaufend über die Vorgänge bei den einzelnen Fraktionen unterrichten läßt, ein nicht unbedeutendes Interesse nimmt.

Die Regierungserklärung

brachte inhaltlich keine Uebersetzungen. Formell bemühte sie sich, etwas weniger nüchtern zu sein, als derartige Dokumente sonst sind. In der Erklärung heißt es, die Zusammenlegung der Regierung sei der Beweis, daß sie sich von politischen Voreingenommenheiten fernhalte und daß sie vom Geiste der nationalen Versöhnung geleitet sei.

Die Hauptaufgabe der Regierung werde die Stabilisierung der Währung sein.

damit das Sinken des Franken aufhöre. Diese Frage soll mit Hilfe der Bank von Frankreich gelöst werden, deren Unabhängigkeit die Regierung nicht antasten wolle. (Hier wird auf vielen Banken geschliffen.) Die Regierung weiß, daß die Stabilisierung nur mit internationaler Hilfe möglich ist. Sie will diese zulassen, doch darf dadurch die Souveränität Frankreichs nicht bedroht werden.

Außenpolitik.

Die Militärflotten sollen vermindert und das Werk der französischen Sicherheit fortgesetzt werden. Die Friedenspolitik will die Regierung fortsetzen und die Freundschaftsbände mit den Alliierten verstärken. Bezüglich Locarno sagt Briand: Die Regierung will die politischen und wirtschaftlichen Abmachungen bestätigen und ausdehnen, die den verschiedenen europäischen Völkern im Geiste des Völkerbundes abgeschlossen werden.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 29. Juni. (Kunstsprach.) Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Das Übereinkommen mit Oesterreich über die Durchführung der Sozialversicherung im zwischenstaatlichen Verkehr wird in allen drei Lesungen angenommen, nachdem Abg. Kädel (Kom.) ähnliche Abkommen mit anderen Staaten gefordert hat.

Es folgt sodann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den deutschen Ländern und den vormalig regierenden Fürstentümern. Abg. Dr. Pfleger (WV.) berichtet über die Verhandlungen des Rechtsausschusses. Der Präsident schlägt dann vor, von einer Generaldebatte abzusehen und sogleich in die Einzelberatung einzutreten. Die Generaldebatte soll erst bei der dritten Lesung stattfinden, nachdem man weiß, ob und was aus dem Gesetz in zweiter Beratung geworden ist. Der Präsident schlägt weiter vor, bei der Einzelberatung die Vorlage in neun Gruppen einzuteilen und jeder Fraktion für jede Gruppe ein viertelstündiges Redezeit zugewiesen, so daß die Beratung insgesamt 18 Stunden dauern würde.

Abg. Stöcker (Kom.) verlangt Verlängerung der Redezeit. Als darauf vom Zentrum der Ruf ertönt: „Eine Viertelstunde ist noch viel zu lang!“ ruft der Redner dem Zentrum zu: „Sie möchten ja am liebsten die ganze Beratung in der Dunkelkammer abmachen. Die Zentrumswähler haben doch beim Volksentscheid deutlich gezeigt, wie sie denken.“ Der kommunistische Antrag wird abgelehnt und das Haus tritt in die Beratung des § 1 ein, der ein Reichsbergericht für die Vermögensauseinandersetzungen zwischen den Ländern und den Fürstentümern vorsieht. Der Sitz des Gerichts ist Leipzig. Es entscheidet in der Besetzung von neun Mitgliedern. Vier von den Mitgliedern müssen Mitglieder von ordentlichen Gerichten oder Verwaltungsgerichten sein.

Abg. Dr. Barth (Dn.) beantragt, daß vier von den Mitgliedern dem Reichsgericht, den obersten Verwaltungsgerichten, dem Reichsfinanzhof oder dem Reichswirtschaftsgericht angehören müssen. Die anderen fünf Mitglieder dürfen nicht Parlamentarier oder Minister sein oder gewesen sein. Der Redner erklärt, die Deutschnationalen hätten stets ihre Bereitwilligkeit gezeigt, an der Vorlage mitzuwirken, um den Konfliktstoff zu beseitigen. Man habe aber die Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen nicht gewollt. Die Ausschüßverhandlungen hätten gezeigt, daß man den Gesetzentwurf mit den Sozialdemokraten machen wolle. Man habe den Entwurf sogar im Ausschuß weiter radikalisiert. Unter dem Druck der Straße habe man wesentliche Grundzüge des Rechtsstaates preisgegeben. Das Privateigentum werde der Willkür überliefert (Wärm der Kommunisten). Abg. Höllein erhält einen Ordnungsruf. Der Redner tritt für ein Sondergericht ein, das von politischen Einflüssen frei sei.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) erwidert, daß seine Partei befreit war, ein Unrecht wieder gutzumachen. Es handele sich nur darum, Volkseigentum, das von den Fürsten geraubt worden sei, dem Volke zurückzugeben. Die Fürsten müßten den anderen Staatsbürgern gleichgestellt werden. Das sei der Zweck der sozialdemokratischen Anträge. Der Redner beantragt, daß die Mitglieder des Gerichts vom Reichstag gewählt werden.

Reichsinnenminister Dr. Kütz erklärt, die Regierung stehe geschlossen hinter dem Gesetzentwurf, wie er jetzt dem Reichstag vorliegt. Die Unterstellung, daß der Entwurf unter dem Druck der Straße entstanden sei, müsse er entschieden zurückweisen. Allerdings sei es zuzustandekommen auf Grund der Bekundung des Volkswillens. Die Regelung einer solchen Frage bringe immer Kompensationen von beiden Seiten mit sich. Wer das Gesetz ablehne, nehme eine große Verantwortung auf sich. Aus einem Nichtzustandekommen des Gesetzes würde die Regierung die Konsequenzen ziehen. Es handele sich hier sowohl um eine Rechtsfrage wie um eine staatspolitische Frage. Darum müsse auch der Gerichtshof eine entsprechende Zusammenlegung aufweisen. Man dürfe sich nicht daran stoßen, daß Rechtsformen, an die wir gewöhnt sind, in dem Entwurf nicht eingehalten werden. Man müsse dabei bedenken, daß wir wohl ein bürgerliches Gesetzbuch haben, aber noch nicht ein Gesetzbuch über Fürstentümer. Die Staatsumwälzung habe zweifellos die rechtliche Grundlage verschoben.

Die Vorlage lasse einen Ausgleich zwischen den staatspolitischen Notwendigkeiten und den Forderungen des Rechtes.

Das ganze deutsche Volk wünsche nichts aufrichtiger, als daß möglichst schnell und geräuschlos dieses unheilvolle Thema aus der politischen Debatte verschwinde.

Abg. Schulte-Breslau (Ztr.) hebt hervor, daß die ordentlichen Gerichte nicht die geeigneten Stellen zur Entscheidung in diesen Fragen sein könnten. Sie könnten bei ihrer beschwerlichen Rechtsprechung der Situation nicht Rechnung tragen, weil die materiellen und rechtlichen Voraussetzungen fehlten. Daher war ein Sonder-

gericht notwendig. An der Spitze steht der Präsident des Reichsgerichts, eine Persönlichkeit, die sich allgemeiner Hochachtung erfreut. Die Regierungsparteien stehen fest auf der Grundlage des Regierungsentwurfes.

Abg. von Graefe (WV.) nennt die Vorlage ein parteipolitisches Streitobjekt. Sie sei auch durch Venderungen nicht zu bessern. Die Wöllischen werden sich daher der weiteren Mitwirkung enthalten. Abg. Neubauer (Komm.) erinnert an das Ergebnis des Volksentscheides, dem durch diese kümmerliche Vorlage nicht Rechnung getragen werde.

Abg. von Vindeimer-Wildau (D-Nat.) verkennt nicht, daß besondere Umstände vorliegen. Man müsse aber unterscheiden zwischen politischen und parteipolitischen Momenten. Die Deutschnationalen trieben keine Sabotage, sondern sie machten den ehrlichen Versuch, staatspolitische Momente unter Ausschaltung parteipolitischer Wünsche zur Geltung kommen zu lassen. Wenn die Fürsten aufgehört haben, souverän zu sein, so haben sie doch nicht aufgehört, Staatsbürger zu sein. Sie können den gleichen Rechtsschutz wie die anderen Staatsbürger beanspruchen. (Beifall rechts).

Damit schließt die Aussprache. Die sozialdemokratischen und deutschnationalen Anträge werden abgelehnt.

Der § 1 wird mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen.

Dagegen stimmen die Wöllischen und die Kommunisten. Deutschnationale und Sozialdemokraten enthalten sich der Abstimmung. Es folgt die Beratung der §§ 2-4, die von der Zuständigkeit des Sondergerichtes handeln. Das Sondergericht kann eine nach der Umwälzung von 1918 vorgenommene Bestandsauseinandersetzung nur auf übereinstimmenden Antrag beider Parteien, des Landes und des Fürstentums, neu aufrollen.

Abg. Dr. Wecht (WV.) bedauert, daß man die ganze Frage nicht schon in Weimar gelöst habe. Damals hätte man beschließen sollen, daß das Reichsgericht oder ein anderes oberstes Gericht die Streitfrage nach billigem Ermessen lösen solle.

§ 2 wird mit den Stimmen der Deutschnationalen, der Sozialdemokraten, der Wöllischen und Kommunisten abgelehnt.

Die Abstimmung bei § 3 bleibt zweifelhaft, da die Sozialdemokraten dagegen stimmen und die Deutschnationalen sich enthalten. Es muß Ausschätzung erfolgen.

§ 3 wird mit 142 gegen 138 Stimmen bei 79 Enthaltungen angenommen, mit der gleichen Mehrheit § 4.

Abg. Neubauer (Komm.) hält die ganzen Verhandlungen für überflüssig, da die Bestimmungen über die Zuständigkeit des Sondergerichtes abgelehnt seien. Er fordert Abbruch der Verhandlungen und Auflösung des Reichstages. (Beifall bei den Kommunisten und auf den Tribünen). Der Präsident befehlt den Abgeordneten Neubauer, daß die Verhandlungen nur abgebrochen werden könnten, wenn alle Teile der Vorlage abgelehnt seien. Es folgt die Beratung der §§ 5-7. Nach § 5 legt das Sondergericht fest, daß von den zur Auseinandersetzungsmasse gehörigen Vermögensgegenständen Staatsvermögen und Privatbesitz zu unterscheiden ist. Nach § 6 findet eine Auseinandersetzung, die nach der Staatsumwälzung erfolgt ist, aber nur einzelne Vermögensgegenstände betrifft, vor dem Reichsbergericht nicht statt. § 7 legt fest, daß, wenn bei einzelnen Vermögensgegenständen Eigentumsverhältnisse nur unter großen Schwierigkeiten festgestellt werden können, von der Feststellung abgesehen werden kann. Diese Vermögensgegenstände werden zu einer Streitmasse zusammengefaßt.

An der weiteren Aussprache beteiligen sich unter anderem die Abgg. Dr. Rosenfeld (Soz.) und Landsberg (Soz.). Als der Abg. Landsberg das Wort erhält, ruft der völkische Abg. Weidenhöfer: „Der zweite Jude!“ Er wird dafür vom Vizepräsidenten Dr. Bell zur Ordnung gerufen. Weidenhöfer hat dagegen Einspruch erhoben mit der Begründung, eine einfache wahrheitsgemäße Feststellung könne keinen Anlaß zu einer Maßregelung bieten.

§ 5 wird gegen Deutschnationale, Wöllische und Kommunisten angenommen.

Ein deutschnationaler Antrag zu § 6, wonach rechtskräftige Urteile, Schiedsprüche, Verträge, Vergleiche maßgebend bleiben sollen, wird mit 301 gegen 108 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Die §§ 6 und 7 werden angenommen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Mittwoch 1 Uhr Weiterberatung. Schluß 7 Uhr.

Austritt des Staatssekretärs Meißner aus der Demokratischen Partei.

m. Berlin, 29. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nun hat auch Staatssekretär Meißner, der Leiter des Büros des Reichspräsidenten, seinen Austritt aus der Demokratischen Partei erklärt, ist also den Spuren von Schacht, Rohrbach und vielen Anderen gefolgt.

Rückgang des Elbehochwassers.

Keine Hochwassergefahr mehr für Magdeburg.

M. Magdeburg, 29. Juni. Der Wasserstand der Elbe bei Magdeburg zeigte am Dienstag früh eine Höhe von 3,95 Meter. Das bedeutet im Vergleich mit dem Pegelstand vom Montag ein weiteres Fallen von 23 Zentimeter. Auch die Mulde und die Saale weisen jetzt überall ein langsames Fallen auf. Die letzte Hochwasserwelle hat am Dienstag früh bereits Lauenburg erreicht. Von der Havel wird ein Anwachen gemeldet. Das Frohner Wehr ist jetzt vollkommen geschlossen. Am Dienstag früh um 9 Uhr sind die letzten drei Joch herabgelassen worden. Der Wasserstand am Frohner Wehr betrug vor der Schließung 5,24 Meter und nach der Schließung 5,35 Meter. Eine Hochwassergefahr besteht für Magdeburg nicht mehr.

Die Unterstützungsmassnahmen für die Pfalz.

Beteiligung des Reiches.

* Berlin, 29. Juni. (Kunstsprach.) Das Reichskabinett beschloß in seiner heutigen Sitzung, sich neben den allgemeinen, im Rahmen der Erwerbslosenfürsorge geplanten Schritten, an Massnahmen zu beteiligen, deren Inangriffnahme in der besonders schwierigen Lage der Pfalz begründet ist. In Frage kommt u. a. eine Beteiligung an dem geplanten Brückenbau über den Rhein bei Mainz und Speyer.

Ein Eisenbahnräuber erschossen.

M. Oberhausen, 29. Juni. In der vergangenen Nacht wurden auf dem hiesigen Bahnhof von einem Beamten der Eisenbahnüberwachungsabteilung drei Männer bei der Verachtung eines Südgutwaggons überfallen. Der Beamte hat einen der Täter, als er sich zur Wehr setzen wollte, durch einen Kopfschuß niedergestreckt. Die beiden anderen sind entkommen.

Ein furchtbares Familiendrama.

M. Dessau, 29. Juni. Ein furchtbares Familiendrama ereignete sich heute früh in Roswig in Anhalt. Ein 26 Jahre alter Arbeiter fuhr mit seinen beiden Töchtern im Alter von drei und sechs Jahren nach der Elbe, bestieg mit ihnen einen Fähr Kahn, fuhr in die Mitte des hochgehenden Stromes und warf die Kinder in die Fluten. Sie verschwanden augenblicklich. Der entmenschte Vater sprang hinterher und fand ebenfalls den Tod in den Fluten. Der Grund zur Tat soll in Unregelmäßigkeiten zu liegen sein, die sich der Arbeiter bei der Verwaltung verschiedener Kassen hat zu schulden kommen lassen.

Nobiles Heimkehr.

(Eigener Kabeidient der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Seattle, 29. Juni. General Nobile hat angesichts des Mangels an Unterwerfen den Plan, mit der „Norge“ die Vereinigten Staaten zu durchfliegen, aufgegeben. Er ist der Ansicht, daß die „Norge“ das vollkommenste Luftschiff ist, welches bisher hergestellt worden ist. Er beschäftigt, nach seiner Rückkehr nach Italien Mussolini Pläne für weitere Polexpeditionen, mit einem Luftschiff ähnlichen Typs vorzulegen.

Ein neuer Flugrekord.

F. H. Paris, 29. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Der Hauptmann Arradani und sein Bruder, der Unteroffizier ist, schlugen den Distance-Weltrekord, indem sie die Strecke von 4375 Kilometer zwischen Paris und dem persischen Golf ohne Zwischenhalt zurücklegten. Sie landeten gestern morgen nach einem Flug von 26,5 Stunden in Bassora. Die beiden Piloten teilten mit, daß sie in kleinen Flugclappen nach Paris zurückkehren wollten.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 30. Juni.

- Landestheater: Sonnabend, 7-10 1/2 Uhr. Badische Lustspiele - Komikerhaus: Das Weidmannslied. Der Kreuzworträtselklub, 4 u. 8 1/2 Uhr. Neben-Abend: Der heimliche Sänder; „Man steigt nach“, Ballast-Lustspiele; Manon Lescaut. Central-Lustspiele: Der falsche Arist; Der Kampf um das Erbe der Goldmondarm. F.-G. Mühlburg: G.-B. Darlehen I. Gegen F.-G. Mühlburg I. 47 Uhr. Wiener Hofspiele: Ehren- u. Abschiedsabend. Tanz 8 Uhr. Stadigarten: Konzert der Volkstimmerkapelle, 7 1/2-8 Uhr. Kaffee Roland: Großes Abschiedskonzert. Kaffee Bauer: Großes Konzert, 8 1/2 Uhr.

Unsere heute beiliegende Wochenschrift

Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: Stefan Zweig, Bildnis eines Jüngeren; Ludwig Marcuse, Die Struktur der Kultur; Reinhard Piper, Vom Beruf des Verlegers; Adolf von Grolman, J. J. Bachofens Metaphysik der antiken Welt; Neue Bücher.

Neue Musik in Zürich.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

In der Reihe der jährlichen Musikfeste haben neben der offiziellen Tonkünstlerversammlung des A.D.M. (Allg. Deutscher Musikverein) die Veranstaltungen der S.G.M. (Schweizerische Gesellschaft der Musikwissenschaftler) an Bedeutung gewonnen, zumal ihre Konzerte nicht nur wie dort auf „Pflege und Förderung des deutschen Musiklebens im Sinne einer fortschreitenden Entwicklung“ beschränkt blieben, sondern von Anfang an eine internationale Einstellung betonten und programmatisch vor allem für die vielfältigen Erscheinungen eintraten, die man unter dem Begriff „Neue Musik“ zusammenfaßt. Nach Salzburg, Prag, Venedig war nun auch das Vierte Fest der internationalen Gesellschaft für neue Musik, das vom 18. bis 23. Juni in Zürich stattfand, wiederum besonders geeignet, einige ebenso wertvolle wie aktuelle Beiträge zu dem propädeutischen Buloni-Wort einer „neuen Klassik“ zu liefern und die gesellschaftsökonomische Gesamtlage, die sich seit dem Ende der Vorkriegszeit herausgebildet hat, nach den verschiedensten Richtungen zu beleuchten.

Die internationale Gesellschaft selbst stellte in vier Konzerten nicht weniger als sechzehn Werke von Komponisten aller Länder zur Debatte, außerdem kamen zwei große zeitgenössische Chorschöpfungen in einem Konzert des gemischten Chores Zürich zur Aufführung und schließlich bot noch das konkrete Beispiel einer Opernpremiere im Schweizer Marionettentheater Gelegenheit, sich auch mit dem Problem der dramatischen Musik auseinanderzusetzen. Im Rahmen eines kurzen Berichtes ist es natürlich ganz unmöglich, auf alle Streitfragen, die soziale Bindungsversuche auf den verschiedensten Gebieten aufwarfen, in erwünschtem und zum Teil notwendigen Ausmaß einzugehen, ja es muß den meisten Dreißigerwerken gegenüber, z. B. leider auch gesagt werden, daß sie den zeitbewußten Hörer kaum zu einer Diskussion anregen oder überhaupt zu einer - sei es nun positiven, sei es negativen - Stellungnahme zwingen. So dient etwa des Engländers W. T. Walton's Overtüre „Portsmouth Point“ augenscheinlich nur zur Füllung des mehrtägigen Programmrahmens, und keinen neuen Werttyp konnte man bei dem

Franzosen B. D. Ferrand oder dem Polen M. Tansman erkennen, so sehr sie beide eine staunenswerte Beherrschung des orchesterlichen Apparates bekundeten. Start gelohnt war gleichfalls eine Sinfonie des Schweizer Ernst Levy, doch ohne individuelle Umwertung des Materials, wie man es zweifellos den fünf Klangstudien Anton Weberns (Wien) nachrühmen muß, und ohne jene echt fäulnisartige Unbestimmtheit des Musizierens, die zusammen mit leichtfertiger Melodik und straff rhythmischem Impuls eine dreifache Parodie für Klavier und Orchester des Jungitalieners Alfredo Casella auszeichnet. Dies Werk errang übrigens mit einigem Recht spontan lebhaftesten Beifall, tiefere Wirkung erzielte jedoch Paul Hindemiths (Frankfurt) Konzert für Orchester (op. 38), das gleichfalls an alte Formen (Concerto grosso) anknüpfte, aber den instrumentalen Kammerstil doch auch eigenartige Wege zu eröffnen suchte und der Gefahr der technischen Hypertriebe sehr glücklich durch stilistische Besetzung begegnete.

Sieht man das Wesentliche der jungen Bewegung im linearen Ausdrucksmoment und damit in der Befreiung der klanglichen Substanz von allen Gefühlskomplexen, so mußten auch bei dem Züricher Fest Schöpfungen kameramuskalischer oder konzertierender Charakter, weil sie vorläufig für diese neuen Ausdrucksfaktoren am geeignetsten sind, erhöhtes Interesse finden. Freilich so radikal, wie es Arnold Schönberg in seinem Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott unbedingt voraussetzt, sind sonst gut geschulte europäische Ohren noch lange nicht eingestellt, und da zudem dies opus 26 seine Theorien der „Komposition mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen“ dokumentieren sollte, deren praktische Verwertung wohl niemals in aller Zukunft einen zweifelsfreien Gewinn bedeuten wird, war es kaum verwunderlich, daß gerade dieses sonderbare Experiment stärksten Widerpruch hervorrief und wohl bei seinem Hörer einen irgendetwas qualifizierbaren Eindruck hinterließ. Um so leichter fiel es danach dem Amerikaner Frederick Jacobi, für sein teilweise aus indischen Themen aufgebautes Streichquartett willige Anerkennung zu finden, die man zwar auch einem an sich recht unbedeutenden Streichtrio des Walters Walker Geiser nicht verweigern sollte. Ungleich stärker fesselten allerdings, wenn schon es sich dabei mehr um unverdächtige Talentproben handelte, diverse Kompositionen von Arthur Honegger (Paris), Hans Krassa (Prag) auch eine Klavierfuge des Russen Nicolai Mjaskowsky und endlich ein Violinkonzert mit Blasorchester von Kurt Weill, der badischer Abstammung ist und dessen Entwicklung man hier fast im Auge behalten sollte.

Wenn noch einiges zu den Chordarbietungen gesagt werden und zunächst festgestellt werden darf, daß sie die unlegbar stärksten Eindrücke vermittelten, so hatte das seinen Grund in der geradezu vorbildlichen Wiedergabe, die diese Werke durch den gemischten Chor Zürich und den Sängermännlichen Privatchor fuhren. Kaum je zeigte sich bei ähnlichen Anlässen eine Festität auf diesem Gebiete so gut fundiert, und dadurch gewann sowohl der „König David“ von Arthur Honegger (man kennt ja das Werk auch aus deutschen Konzertsälen!) viel an Intensität der Darbietung wie auch der „Palmas hungaricus“ des Ungarn Zoltan Kodaly an äußerer Wirksamkeit, so traditionell gebunden und aus wenig national gefärbten Quellen gespeist er auch ist. Chorische Disziplin und eminente Gesangskultur waren es weiterhin in erster Linie, die der dritten geistlichen Musik von Felix Petzrek, einem Schreier-

häuser, zu begeisterte Aufnahme verhalfen. Sie hielten auch die Aufmerksamkeit regte bei dem im Format etwas weisheitsvollen und romanisch weichen Musikstück „Le miroir de Jesus“ des Franzosen André Caprice, der damit zur Erneuerung der geistlichen Chormusik einen zwar nicht uninteressanten, aber doch dramatisch gar wenig akzentuierten Beitrag geliefert hat. Im übrigen erwies sich das verstärkte Tonhallorchester im Verein mit fremden Solisten und Ensemblekräften als ein technisch sehr versierter Instrumentalkörper, dem sowohl unter Dr. Volkmar Andreae wie auch unter Fritz Busch oder H. von Schmeidel reichster Dank zuteil wurde. Und ebenso ist ein Gesamtleiter den zahlreichen zu den einzelnen Aufführungen herangezogenen einheimischen wie auswärtigen Künstlern zu spenden und insgemalt der Schweizer Sektion der S.G.M. uneingeschränkte Anerkennung zu zollen für die Vorbereitung und Durchführung des Festes, dem die schon oft gerühmte Schweizer Gastfreundschaft einen glänzenden gesellschaftlichen Rahmen gegeben hatte. Im nächsten Sommer wird das internationale Musikfest erstmals in Deutschland, und zwar in Frankfurt, abgehalten werden. H. N.

Hamburger Volksbühnenkongress. Neben Berlin bildet sich Hamburg mehr und mehr zur Kongressstadt aus. So waren diesmal auch die Delegierten der deutschen Volksbühnenbewegung hierher gekommen. Die siebenente deutsche Volksbühnenkonferenz bewies ihnen und der Öffentlichkeit, daß die deutsche Volksbühnenbewegung im Innersten - übrigens auch im Materieellen - gesund ist. Sie ist unpolitisch und will im gebrauchlichen Sinne des Wortes auch unpolitisch sein, nur der Kunst, dem Menschen zu dienen, ist ihre Aufgabe - nun, niemand wird behaupten, daß das nicht genug sei. - Referate und Diskussionen, getragen von sehr bedeutenden Köpfen der Theaterpraxis und der Theaterkritik, galten somit in erster Linie der Prüfung des künstlerischen in der Volksbühnenbewegung. - Der künstlerische Film soll eine größere Beachtung finden als bisher; in Berlin hat man dadurch einen praktischen Anfang gemacht, daß man mit der Ufa ein Abkommen traf, welches den Mitgliedern der Berliner Volksbühne ermöglicht, von der Volksbühne zu bestimmende Filme zu dem für Berliner Verhältnisse niedrigen Einheitspreis von 80 Pf. zu sehen. Andere werden für den Sprecher, besonders auch im Hinblick auf seine erzieherische Bedeutung und erzählten von den positiven Erfahrungen, die sie mit ihnen gemacht hätten. Wolfgang Schumann, der Dresdener Mitbegründer des „Auffmarsch“ berichtet, daß er vorläufig, in Dresden öffentlich Theaterkritiken zu sprechen. Von ausführlichen Referaten interessierte besonders das von Paul Haag über Bedeutung und Wesen der Wanderbühnen. Dieses in praktischen Erfahrungen wurzelnde und sehr positive Referat, ferner auch die sich anschließende Aussprache, an der sich unter anderem Julius Bad, Prof. Leo Reisinger und Fritz Holl beteiligten, sprachen vor allen Dingen auch von der Wichtigkeit des jetzt auflebenden künstlerischen Wandertheaters für die Ausbildung des Bühnennachwuchses. Es ist zu hoffen, daß gerade in diesem Punkte die Meinung des Volksbühnenkongresses in die „zukünftigen Stellen“ nach Berlin dringt. Darüber hinaus hat der Hamburger Kongress die Bedeutung des Städtentums gehabt, nämlich das Fest, was bei allen Kongressen herauspringt. Erich Gottgros.

Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe.

Die Lage auf dem Bauarbeitsmarkt hat erneut einen Rückgang erfahren. Sie hat sich vollkommen den Tendenzen des allgemeinen Arbeitsmarktes angepaßt.

Die Andrangsziffer auf dem Arbeitsmarkt des Baugewerbes ist gegenüber der letzten Stichzählung vom 14. Mai 1926 nicht unbedeutend gestiegen.

Table with 4 columns: Berufsart, Arbeitsuchende, Offene Stellen, Auf eine offene Stelle kommen Arbeitsuchende. Rows include Maurer, Gipser, Zimmerleute, Maler, Glaser, Dachbeder, Sonstige Facharbeiter aus Gruppe XVI, and a summary row.

Als verhältnismäßig günstig ragt die Berufsgruppe der Maler aus dem Gesamtbild heraus. Hier standen insgesamt 427 Stellen suchende 20 offene Stellen gegenüber.

Die Gestaltung des Lehrstellenmarktes ist der allgemeinen Entwicklung des Baugewerbes gefolgt.

Aus dem kirchlichen Leben.

Aus dem Evang. Kirchendienst.

Durch die Evangelische Kirchenregierung wurde der von der Kirchengemeinde Auenheim gewählte Vikar Friedrich Schuler in Karlsruhe-Mühlburg als Pfarrer in Auenheim bestätigt.

Weibliche Jugendtagung in Heidelberg.

Aus allen Teilen Badens führten am Samstag die Jüge die Mitglieder des Evangelischen Verbandes für die weibliche Jugend in Baden nach Heidelberg-Gandelsbühlheim, wo die 15. Jahres tagung stattfand.

Aus der Erzdiözese.

Der Dekan und Stadtpfarrer in Tauberhirsbach Wilhelm Epp, Pfarrer Marcel Bauisch in Pfaffenweiler und Pfarrer Josef Stephan in Hartheim wurden zu Erzdiözesanlichen Geistlichen Räten ad honorem ernannt.

Zum Erdbeben.

Von der Technischen Hochschule Karlsruhe wird uns gemeldet: Nach den bereits gemeldeten starken Erdbeben in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag registrierten die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Instituts der Technischen Hochschule in Karlsruhe gestern 4 weitere Erdbeben, die wahrscheinlich als sogenannte „Kettenerdbeben“ anzusprechen sind.

Das Erdbeben wurde in der Schweiz bis Luzern, Zürich, Basel, Bern und bis in die Ostschweiz verspürt. Die

in letzter Zeit von Unwetter-Katastrophen heimgesuchte Bevölkerung wurde von einer großen Furcht übermannt. Der Seismoskop in Basel zeigte, daß der Herd des Erdbebens in nicht allzu großer Entfernung liegen müsse.

Nachrichten aus dem Lande.

11. Durlach, 29. Juni. (Brand.) Gestern nachmittag wurde im Hause Auerstraße 3 ein Kellerbrand entdeckt. Das Feuer fand in dem reichlich vorhandenen Materialvorrat gute Nahrung, was die Löscharbeiten der rasch erschienenen Feuerwehr sehr erschwerte.

11. Schöllbrunn, 29. Juni. (Geistesgestört.) In einem Anfall von Geistesstörung hatte der Pfleger Daserer hier seinen ganzen Hausrat zusammengeschlagen. Er wurde zur weiteren Beobachtung in das Krankenhaus eingebracht.

11. Wiesloch, 29. Juni. (Gründungsversammlung eines bäuerlichen Versuchsrings.) Am Sonntag fand in Heidelberg die Gründungsversammlung des bäuerlichen Versuchsrings im Dienstbezirk der Landwirtschaftlichen Schule Wiesloch statt.

11. Weinheim, 29. Juni. (Gemeinsam in den Tod.) In einem Gartenhäuschen beim „Rosenlauf“ am Stadtwaldchen wurden ein hiesiger Chauffeur und seine Geliebte, ein 21 Jahre altes Mädchen aus einer hiesigen achtbaren Familie, erhängt aufgefunden.

11. Bagen bei Sinsheim, 29. Juni. (Der erste weibliche Polizist.) Am Sonntag hat der erste weibliche Hilfspolizist seinen Dienst in unserem Orte angetreten und hauptsächlich nach den Radfahrern, die ohne Licht fahren, gefahndet.

11. Kallstadt, 29. Juni. (Bürgerausschuhung.) In der heutigen Bürgerausschuhung wurde die Aufnahme eines Baukredits in Höhe von 80 000 Mark genehmigt. Ebenso wurde beschlossen, eine Oberbürgermeister-Wohnung in Form eines Einfamilienhauses zu erstellen.

11. Vahr, 28. Juni. (Neues Fürsorgerheim.) Der katholische Fürsorgerverein eröffnete in den oberen Räumen der Volksküche ein neues Heim mit interkonfessionellem Charakter, worin 20 Kinder und 4 Mütter untergebracht werden können.

11. Vom Kandel, 28. Juni. (Sonnenwendfeier.) Langjährigem Brauch entsprechend wurde am Samstagabend auf unserer Höhe eine Johannisfeier begangen, zu der sich zahlreiche Freunde unseres „Brodens des Schwarzwaldes“ aus den Städten und Orten der umliegenden Täler, ja selbst aus Freiburg und Basel eingeschunden hatten.

11. Freiburg i. Br., 28. Juni. (Einnahmen des Stadttheaters im Monat Mai.) Im Monat Mai stellten sich auf 70 391 Mark, was einer Durchschnittseinnahme für eine Vorstellung von 2011 Mark entspricht.

11. St. Freiburg, 29. Juni. (Eine Weltweinstockprobe.) Den Bemühungen des Badischen Weinbau-Instituts war es gelungen, in mehrjähriger Sammlertätigkeit Weine aus den verschiedensten Ländern der fünf Weltteile zusammenzubringen, um sie vor einem unparteiischen Gerichtshof ausserlebens Sachverständiger vergleichend nebeneinander prüfen zu lassen.

11. Stuttgart, 29. Juni. (Eine neue Verordnung des Ministeriums des Innern über gesetzliche Miete.) Eine neue Verordnung des Ministeriums des Innern über gesetzliche Miete läßt die seit 1. April l. J. geltende gesetzliche Miete von 100 Prozent der Friedensmiete für Wohnräume und von 110 Prozent für die noch bewirtschafteten Geschäftsräume grundsätzlich bestehen.

Weinbauverband unter Führung ihres Präsidenten Dekonomierat Dr. Müller-Karlsruhe, Mitglieder der Badischen Landwirtschaftskammer, die Direktoren der deutschen Weinbau-Lehranstalten, Spen-der der Weine, sowie Sachverständige aus Handels- und Winzerkreisen. Die Reichsregierung war durch Staatssekretär Dr. Hagedorn vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft vertreten.

11. Badenweiler, 29. Juni. (Vom Fremdenverkehr.) Die Gesamt Fremdenzahl beträgt hier nach der letzten Kurliste 3 553 mit 218 Neuankommenen.

11. Schweighof, 29. Juni. (Besitzwechsel.) Der am Scheitelpunkt der Straßen von Schweighof, Ministerial-Sulzbach und nach Neuenweg gelegene Gasthof „Haldenhof“ geht am 15. Juni in anderen Besitz über.

11. Buggingen, 29. Juni. (Besichtigung des Kaliwerkes.) Finanzminister Dr. Köhler, der mit einer Reihe von Professoren der Universitäten Freiburg und Heidelberg und der Technischen Hochschule in Karlsruhe in Buggingen eintraf, wurde von Direktor Dr. Albrecht empfangen.

11. Von der Schwarzwaldbahn, 29. Juni. (Eisenbahnunfälle.) Am Sonntag ereigneten sich auf der Schwarzwaldbahn zwei kleinere Unfälle. Im Bahnhof Kirnach entgleiste die Lokomotive eines Arbeitszuges, ohne daß jedoch besonderer Schaden entstanden wäre.

11. Konstanz, 29. Juni. (Zugunfall.) Gestern morgen riß auf der Station Reichenau ein Güterzug auseinander und verperlte die Geleise, so daß weder der Konstanzer, noch der Radolfzeller Zug einfahren konnten.

Aus den Nachbarländern.

11. Sennheim, 29. Juni. (Fabrikbrand.) Am Sonntagabend entstand in der Fabrik Baudry „Nouvelle Usine de Filature“ ein Brand, der sich durch die mit Wollballen gefüllten Fabrikräume außerordentlich schnell fortpflanzte.

11. Rotweil, 29. Juni. (Vom Farren getötet.) Im Farrenstall des Spitals wurde der 65jährige Spitalinsasse Hyazinth Bij- wum in aus Gollsdorf von einem Farren so schwer verletzt, daß bald darauf der Tod eintrat.

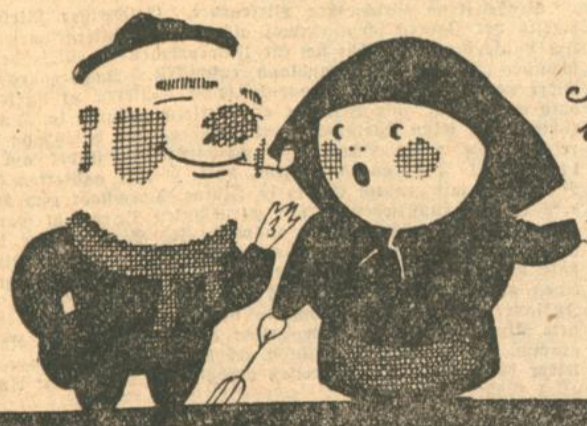
Gesetzliche Miete in Württemberg.

(Stuttgart, 29. Juni. Eine neue Verordnung des Ministeriums des Innern über gesetzliche Miete läßt die seit 1. April l. J. geltende gesetzliche Miete von 100 Prozent der Friedensmiete für Wohnräume und von 110 Prozent für die noch bewirtschafteten Geschäftsräume grundsätzlich bestehen.



Alles, was eiert,

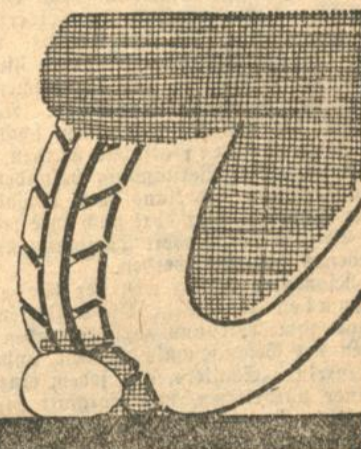
behandelt man mit CHINOSOL. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.



Siehst du, Alte, selbst die Hühner wissen, dass ein

DUNLOP

Ballon-Reifen nicht einmal ein Ei zerbricht!



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. Juni 1926.

Karlsruher Bezirksratssitzung.

In der am Dienstag vormittags 8 Uhr unter Vorsitz des stellvertretenden Amtsvorstandes Polizeidirektor Hauser begonnenen Sitzung wurden u. a. folgende Gegenstände der Tagesordnung erledigt. Das Gesuch des Hermann Nied um Erlaubnis zum Betrieb der Wirtschaft zum „Markt“ Kriegsstraße 92 hier wurde genehmigt. Ebenso jenes des Alois Weber für die Wirtschaft zum „Storch“ Rheinstraße 15, des Rudolf Reith für die „Alte Brauerei“ Kammerer Waidhornstraße 23, der Frau Frieda Schilling für die Wirtschaft zur „Lu“ Hugartenstraße 46, des Leopold Warth für den „Frankfurter Hof“ Durlacher Allee 24, des Robert Geyerle für den „Wiener Hof“ Jansenstraße 6, des Karl Girsch zum Betrieb eines Cafes mit Ausschank von Likören im Hause Kaiserstraße 153. Diese Gesuche aus dem Stadtbezirk fanden die Genehmigung des Bezirksrates. Abgelehnt wurde das Gesuch des Wilhelm Kühn für die Wirtschaft zum „Klosterbräu“, Schützenstraße 2, obwohl der Stadtrat die Bedürfnisfrage bejaht hatte. Eine Anzahl Wirte der Südstadt hatten gegen dieses Gesuch Einsprache erhoben, da ein Bedürfnis nicht vorliege. Die Wirtschaft zum „Klosterbräu“ ist seit 1924 als solche geschlossen und dient seit her anderen gewerblichen Zwecken. Der Bezirksrat war ebenfalls der Auffassung, daß ein Bedürfnis für Wiedereröffnung dieser Wirtschaft nicht vorliege und verwarf die Genehmigung. An Wirtschaften aus dem Landbezirk lagen folgende Gesuche vor: Dasjenige des August Friedrich Wolf für die „Krone“ in Leopoldshafen, des Adolf Morlof für den „Döhen“ in Palmbach, des Franz August Fichtaler für den „Röhlen Grund“ in Bulach, des Richard Rohweg für das Feldschlößchen in Söllingen, des Gustav Treßler für die „Neue Karlsburg“ in Durlach, des Karl Steidinger um Betrieb eines Cafes mit Ausschank alkoholfreier Getränke in seinem Hause Ritterstraße 72 in Durlach, des Wirt Julius Kopp zur Erweiterung der Schantwirtschaft zum „Anter“ in Marxau durch Einrichtung eines Nebensimmers, des Konditors Friedrich Traut um Betrieb eines Konditoreikaffees Gluckstraße 18. All diese Gesuche fanden die Genehmigung des Bezirksrates. Ebenso dasjenige des Friedrich Mannherz um Erweiterung der Konzession der Realgastwirtschaft zur „Blume“ in Durlach. Es handelt sich hier um die schon lange bestehende Kellervirtschaft in der „Blume“, die auch von fremden Gästen stets gerne besucht wird. Dem Antrag der Rechtskonsulenten-Zinnung in Baden auf Schließung der Zinnung wurde stattgegeben.

Von der Technischen Hochschule. Dem Zuge der Zeit folgend hat die Technische Hochschule Friedrichsiana ein besonderes Gebäude für Leisestellungen an der Hochschule in Aussicht genommen, dessen Grundsteinlegung am 7. Juli mit einer besonderen Feier erfolgen wird. Mit der Grundsteinlegung für dieses neue Hochschulschulhaus ist ein Hochschulsportplatz verbunden. — Am 8. Juli veranstaltet die Hochschule einen akademischen Festakt aus Anlaß der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages von Franz Grashof. Geleitend wird im Stadtteil Kuppert. Die Einwohner des Gesamtstadteils Kuppert errichten zum Gedächtnis an die im Weltkrieg 1914/18 gefallenen Mitbürger ein von Prof. Winter (Gartenstadt) vom hiesigen Staatstechnikum entworfenes Denkmal. Der Denkmalsauschuss, Vorsitzender Gemeindefunktionär Klotz, hat in seiner letzten Sitzung die Entschliessung des Denkmals auf Sonntag, den 18. Juli d. Js. festgelegt, die in würdiger Weise vorgenommen werden soll. Erfreulich ist, daß, wie wir hören, die ganze Einwohnergemeinde ohne Unterschied der Partei und Religion sich an der Errichtung des Denkmals durch Zuwendungen und durch Mitwirkung an der Entschliessungsfeier beteiligt und so im Gemeinschaftsgeist der für das Vaterland Ausgehenden die Gefallenen ehrt.

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Leipheimer u. Wende kann am 1. Juli Herr Karl Lohrer zurückblicken. Innerhalb von kurzer Zeit ist es der zweite Angestellte der Firma Leipheimer u. Wende, der sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern konnte. Wir gratulieren!

Erfolge Karlsruher Turner (M.T.B.) bei den reichsoffenen Dir. O. Bundschuh-Gedächtnisläufen der Turngemeinde 1878 in Heidelberg am 20. Juni 1926. Im Dreikampf (200 m Lauf, Kugelstoßen beidarmig, und Weitprung) wurde Hans Jabel mit 318 Punkten 2. Sieger. L. Kern erreichte 279½ und Erwin Volk 260 Punkte. Im 400 Meter-Lauf wurde H. Jabel dritter Sieger, L. Kern im 800 Meter-Lauf von 14 Läufern fünfter. Im Kugelstoßen wurde Kern mit 10,51 Metern vierter, im Diskus Volk mit 32,25 Meter ebenfalls vierter Sieger.

Die Selbststeuer tritt in Kraft. Zu dem Schaumweinsteuergesetz, das am 1. Juli in Kraft tritt, hat das Reichsfinanzministerium Ausführungsbestimmungen erlassen, die im Reichsministerialblatt Nr. 26 veröffentlicht worden sind. Danach betragen die Steuerföhe für Schaumwein bis 2 Mark für Schaumwein, je nach Größe der Flaschen. Für schaumweinähnliche Getränke aus Fruchtwein beträgt der Steuerföhe 0,05 Mark bis 0,40 Mark. Die Vorschriften regeln im Einzelnen die Kontrolle und die Durchführung der Besteuerung. Ueber die Aufhebung der bestehenden Vorräte sind ebenfalls Ausführungsbestimmungen erlassen worden, die in dem Reichsministerialblatt Nr. 34 veröffentlicht worden sind. Bestände bis zu 50 Flaschen bleiben von der Nachbesteuerung befreit.

Freilegung. Es scheint in der Öffentlichkeit, auch in Handelkreisen nicht allgemein bekannt zu sein, daß der Briefsteuergesetz zur Ermäßigung der Gebühren nicht nur innerhalb Deutschlands (mit Ausnahme des Saargebietes) sondern auch im Verkehr mit Danzig, Westpreußen und der Tschechoslowakei zugelassen ist. Das Briefsteuergesetz ist als ein Mittelglied zwischen dem vollbezahlten Telegramm und dem Eilbrief gedacht. Briefsteuergesetze werden nach dem vollbezahlten Telegramm telegraphisch an den Bestimmungsort befördert und dort wie gewöhnliche Briefe aus dem nächsten Zustellort abgetragen oder den Abholern in der üblichen Weise ausgehändigt. Die Vorigegebühr beträgt die Hälfte der normalen Gebühr für ein gewöhnliches Telegramm, die Mindestwortzahl ist auf 20 festgesetzt. Nähere Auskünfte erteilen sämtliche Telegraphenanstalten.

Konzerte des Bad. Konservatoriums.

Den dritten „Romantischen Abend“ eröffnete Edith Schrag mit einem glänzend gespielten Scherzo von Fr. Chopin. Sie ist eine technisch weit vorgeschrittene Schülerin des Pianisten J. Schell, hat Sinn für lebendige Rhythmi und gestuften Klavierklang. Mit der Ariette aus Webers „Freischütz“ zeigte Gertrud Silgrad eine zwar nicht sehr große, aber durch angenehme klangliche Eigenschaften ausgezeichnete Stimme, die bereits eine Festigung in der Tongebung erfahren hat und sich leichtbeweglich gibt. Auf die gemeinsamen Gesangsoperntritte von Paula Köbele und Hilde Paulus haben wir bereits mit rüchaltlosem Lob hinweisen können. Ihre Duette von Johannes Brahms fanden starken Beifall. Das dreiföhe Violoncello von A. Kade wußte Trude Disinger (gestützt auf die verlässliche Begleitung von Gertrud Baumann) als musikalisch sehr warm empfindende Geigerin zur vollen Geltung zu bringen. Der übrige Teil des Abends war durch Klaviermusik ausgefüllt. Die nachhaltigsten Eindrücke hinterließen hier die beiden Stücke von Fr. Chopin in der überraschend reifen und gekonnten Darbietung von Hermann Fischer. Auch die Variationen von Menckelsöhn, die von der mit einem schönen klangvollen Anschlag begabten Herta Koberer gespielt wurden, kamen klar und wohlgerundet heraus. Viel Verständnis bekundete Eva Schinzinger für die musikalischen und klanglichen Schönheiten der H-Dur-Sonate von Franz Schubert. Hier darf auch ihre trefflich gelangene Wiedergabe der Coccata von Robert Schumann aus der Vortragsfolge des letzten Abends genannt werden.

Ein besonderer Abend war der Gesangsschule Frau Dr. Helene Junker gewidmet. Die auftretenden Sänger und Sängerinnen sind zum Teil aus zurückliegenden Abenden bekannt. Die Richtlinien der Gesangsschule wurden, unbeschadet der Individualität des einzelnen Schölers, aus jedem einzelnen Vortrag ersichtlich. Neben einer natürlichen, mit Sorgfalt gepflegten Tonbildung, die eine allseitige Ausgeglichenheit anstrebt, und einer dialektfreien, klaren Aussprache, ist auch Beachtung genommen auf ein selbstvolles Erfassen des rein Musikalischen. Dabei haben die Vortragenden in Dr. Hermann Junker einen Begleiter, der sie gewandt und

Beginn der Verzinsung bei Rückwirkungshypotheken

Trotzdem das Aufwertungsgefetz vom 16. Juli 1925 auch eingehende Bestimmungen über den Beginn der Verzinsung der ausgewerteten Hypotheken enthält und u. a. in § 28 Abs. 2 sagt, daß die Verzinsung erst mit dem Beginn des auf die Wiedereintragung folgenden Kalenderjahres beginnt, wenn die Hypothek infolge Aufwertung kraft Rückwirkung wieder eingetragen wird, sind in der Praxis Zweifel entstanden, ob diese Bestimmung auch für die dem dinglichen Recht zugrunde liegenden persönlichen Forderungen gilt und ob diese nicht vielmehr auch bei Rückwirkungshypotheken bereits ab 1. Januar 1925 zu verzinsen ist. Bekanntlich muß man bei einer Hypothek zwischen dem dinglichen Recht und der persönlichen Forderung streng unterscheiden. Kraft des dinglichen Rechtes, das ein Gläubiger für seine Forderung an einem Grundstück des Schuldners bestellt bekommen hat, kann er im Falle der Nichtzahlung der Schuld diese im Wege der Zwangsvollstreckung aus dem Grundstück betreiben. Dieses Recht bleibt auch für ihn bestehen, wenn das Grundstück von dem Schuldner weiterveräußert wird. Die persönliche Forderung kann er verwirklichen durch Zwangsvollstreckung in das ganze Vermögen des Schuldners. Im Mai ds. Js. haben erstmals höhere Gerichte zu dieser Frage Stellung genommen. Die Oberlandesgerichte Karlsruhe und Stettin haben sich dahin entschieden, daß § 28 Abs. 2 Aufw. G. nur auf die dingliche Forderung Anwendung findet und für die persönliche Forderung die Zinspflicht bereits am 1. Januar 1925 beginnt. Da im allgemeinen persönlicher Schuldner und Grundstückseigentümer dieselbe Person sind, oder vielfach in erster Reihe der persönliche Schuldner dem Gläubiger gegenüber haftet, bedeutet dies in Wirklichkeit, daß auch bei diesen kraft Rückwirkung erst wieder entstandenen Schulden die Verzinsung doch schon ab 1. Januar 1925 zu erfolgen hat.

Das Oberlandesgericht Karlsruhe schließt sich bei seiner Entscheidung der Auffassung des Untergerichtes (Landgericht Mannheim) an, das davon ausgeht, daß § 28 Abs. 2 Aufw. G. als Ausnahmebestimmung eng ausgelegt werden müsse und im Gegensatz zu anderen Bestimmungen nur von der Hypothek spreche, die persönliche Forderung dagegen nicht erwalde. Es fügt diese Ansicht weiter darauf, daß sonst auch im Gesetz für den Fall hätte Vorsorge getroffen werden müssen, daß eine Wiedereintragung der Hypothek überhaupt nicht stattfinden. Dies ist nämlich dann der Fall, wenn wegen des öffentlichen Glaubens des Grundbuchs bei späteren Veräußerungen der derzeitige Eigentümer bei Erwerb des Grundstückes von der nunmehr kraft Rückwirkung ausgewerteten Hypothek keine Kenntnis hatte und deshalb jetzt auch nicht mit dem Grundstück herangezogen werden kann. Gegen diese Auslegung läßt sich jedoch vieles einwenden. Im Entwurf des Aufwertungsgefetzes findet sich der Absatz 2 des § 28 noch nicht vor. Er ist vielmehr erst bei den Beratungen des Reichstagsausschusses auf Grund von Änderungsanträgen in das Gesetz hineingekommen. Der Ausschussbericht selbst enthält nichts über die Gründe, welche zur Aufnahme dieser Bestimmung geführt haben. Es lassen sich somit hieraus keine Schlüsse ziehen, man wird aber Mügel (vergl. Juristische Wochenschrift 1926 S. 77) beipflichten müssen, daß man hier die Last, welche die Aufwertung kraft Rückwirkung für Eigentümer und Schuldner mit sich bringt, durch eine Hinzuaddition des Beginnes der Verzinsung mildern wollte, und daß man nicht dem Zwecke der Vorschrift gerecht wird, wenn man sie nur auf die dingliche Last der Hypothek beziehen wollte.

Gegen die Auslegung des Landgerichtes Mannheim läßt sich einwenden, daß das Aufwertungsgefetz in seinem zweiten Abschnitt, der der Aufwertung von Hypotheken gewidmet ist, zunächst in Unterabschnitt 1 und 2 streng zwischen dinglichem Recht und persönlicher Forderung scheidet, jedoch in Unterabschnitt III und IV diese Unterscheidung nicht mehr macht, so daß diese auch im Hinblick auf ihren Inhalt unbedingt sowohl für das dingliche Recht wie für die persönliche Forderung gelten müssen. Auch der § 28 Abs. 1 spricht sichlehtschin vom Aufwertungsbeitrag und meint damit unbestrittenenmaßen sowohl die dingliche wie die persönliche Schuld. Die im Abs. 2 des § 28 einfach erwähnte Verzinsung muß sich aber nach dem Zusammenhang auf den in Abs. 1 erwähnten Aufwertungsbeitrag beziehen und kann daher unmöglich nur für die Hypothek gelten. Zweifellos hätte man, wenn wirklich diese Einschränkung bezweckt werden sollte, bei der Abfassung des Abs. 2 des § 28 dies dadurch zum Ausdruck gebracht, daß man ausdrücklich die persönliche Forderung erwähnt hätte. Auch auf den Umstand, daß im Aufwertungsgefetz keine Vorsorge für den Fall getroffen ist, daß eine Wiedereintragung der Hypothek überhaupt nicht stattfindet, kann kein ausschlaggebendes Gewicht gelegt werden, da, wie Mügel zutreffend ausführt, in diesen Fällen an die Stelle der Wiedereintragung die Feststellung tritt, daß eine Wiedereintragung nicht geschehen kann (Mügel I § 28 S. 334).

Dieser Gesetzesauslegung wird vom wirtschaftlichen Standpunkt aus entgegengehalten, daß bei der großen Zahl der Rückwirkungshypotheken und der Ueberlastung der Aufwertungsstellen es dazu führen muß, daß viele Gläubiger erst Ende 1926 oder noch später erstmals in den Genuss der Zinsen kommen werden und dies bei dem geringen Zinsfuß und der durch die Aufwertung tatsächlich entstandenen Vermögenserhöhung unbedingt unbillig wäre und eine ungerechte Härte für die Gläubiger bedeuten würde, die unter dem Zwang der Verhältnisse die entwertete Papiermarkzahlung angenommen und die Rückzahlungsbewilligung erteilt haben. Diesen an sich zutreffenden Erwägungen muß aber entgegen gehalten werden, daß der Schuldner auf Grund der Zahlung und Lösung bis zur Erlassung des Aufwertungsgefetzes im Glauben war, daß die Schuld endgültig erledigt ist und sich vielfach bei seinen finanziellen Dispositionen hieron leiten ließ. Insofern bedeutete für ihn bereits die Aufwertung kraft Rückwirkung eine unerwartete Härte. Es kommt aber weiter dazu, daß, wie bereits ausgeführt, Grundstückseigen-

tümer und persönlicher Schuldner meistens dieselbe Person sind und das Grundstück infolge Zwangsvollstreckung neben den Betriebs- und Instandhaltungskosten kaum noch Mittel zur Bestreitung der selbst geringen Hypothekenzinsen abwirft. In Baden ist zwar bei der Mietzinsbildung diesem Umstand Rechnung getragen worden. In der Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 29. Juli 1925 finden sich in der geschätzten Mierte von 84 Prozent der Friedensmiete neben 23,4 Prozent Betriebskosten, 5 Prozent Verwaltungskosten, 18 Prozent Gebäudebesondersteuer und 30 Prozent für Instandhaltung noch 7,6 Prozent für Kapitalverzinsung. In Wirklichkeit bedeuten aber diese 7,6 Prozent nur 1,824 Prozent Zinsen. Die Friedensmiete beträgt in Baden im allgemeinen durchschnittlich 6 Prozent des Steuerwertes; in der Bekanntmachung vom 21. Oktober 1924, die Ausführung des Reichsmietengesetzes und der dritten Steuernotverordnung betr. hat der Minister des Innern für die Fälle, in denen die Höhe der Friedensmiete zweifelhaft ist, den Parteien empfohlen, als Friedensmiete die um ein Fünftel erhöhte für die Wohnung festgesetzte Grundmiete anzunehmen, was in Wirklichkeit ebenfalls eine Gesamtfriedensmiete von 6 Prozent Steuerwertes bedeutet. Die 7,6 Prozent sind somit nur 0,456 Prozent des Steuerwertes. Legt man daher nur eine Normalaufwertung von 25 Prozent zugrunde, läßt die Fälle außer Betracht, wo es sich um weit höher ausgewertete Restschulden handelt, und bewertet das Eigenkapital, das im allgemeinen mindestens so groß war wie die Differenz zwischen dem Steuerwert und den Hypotheken, auch nur zu 25 Prozent, so kommt man zu dem Ergebnis, daß mit den 7,6 Prozent (4 mal 0,456) in Wirklichkeit 1,824 Prozent für die Kapitalverzinsung dem Hauseigentümer zur Verfügung stehen. Voraussetzung ist allerdings immer, daß er auch die Mierte wirklich bezahlt bekommt, was jedoch bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen vielfach nicht der Fall ist und öfters erheblichen und dauernden Mietverlust zur Folge hat, da die Mierte auch im Wege der Zwangsvollstreckung unbedinglich ist und im Hinblick auf den in den meisten Fällen bei Aufwertungsfragen von den Gerichten auf Grund des § 6 Mieterschutzgefetzes zugewilligten Vollstreckungssticht noch längere Zeit verstreicht, bis der beurteilte Mieter tatsächlich die Wohnung auch räumt. Diese 1,824 Prozent sind aber dem Hauseigentümer erst ab 1. Juli 1925 zugubilligt worden. Bis zu diesem Zeitpunkt war in der Mierte, die zuvor 7,6 Prozent betrug, kein Hunderterföhe für Kapitalverzinsung vorgesehen. Die Bekanntmachung vom 21. Oktober 1924, die diesen Hunderterföhe festsetzt, bestimmt, daß hierin lediglich die Sätze für laufende und große Instandhaltungskosten, der Satz für Verwaltungs- und Betriebskosten einschließlich der Gebäudebesondersteuer sowie die Grundmiete enthalten seien. Es würde somit die größte Unbilligkeit bedeuten, daß nunmehr der Hauseigentümer ab 1. Januar 1925 rückwirkend Zinsen zahlen müßte. Aber auch ab 1. Juli 1925 würde diese rückwirkende Regelung eine Härte bedeuten, da der geschätzte Zinsfuß 2,3 Prozent beträgt, während der Hauseigentümer bestenfalls 1,824 Prozent für diesen Zweck eingenommen hat. Diese Mittel sind zweifellos in den meisten Fällen im Interesse des Hauses auch bereits verwendet, da bei den zuvor festgesetzten Friedensmieten die schon langst wartenden Reparaturen und sonstige Arbeiten kaum auszuführen waren.

Ab 1. Januar 1926 ist zwar bei einem Hunderterföhe von 86 Prozent für Verzinsung und Verwaltung zusammen 17 Prozent zugubilligt worden, was jedoch höchstens 12 Prozent für Kapitalverzinsung bedeutet, da in der Mierte von 84 Prozent bereits 5 Prozent für Verwaltung besonders vorgesehen waren und diese Verwaltungskosten auf seinen Fall inzwischen geringer geworden sind. Es stehen somit unter Zugrundelegung obiger Berechnung 2,88 Prozent Verzinsung zur Verfügung, während der geschätzte Zins 3 Prozent beträgt. In Wirklichkeit wird aber der Hauseigentümer diesen Betrag deshalb nicht zur Verfügung haben, weil gleichzeitig der bei 84 Prozent vorgesehene Hunderterföhe für Instandhaltung nunmehr von 30 auf 23 herabgeföhet worden ist, die Instandhaltungskosten inzwischen auf jeden Fall teurer geworden sind, so daß er für diesen Zweck wohl alle greifbaren Mittel aufwenden muß, um Zustände zu verhüten, wie sie in den Häusern während der Inflationszeit entstanden sind.

Stellt man diese Tatsachen, die sich auch bei der Vollmiete im Hinblick auf die jetzt zur Beratung stehenden Gesetze voraussichtlich nur zum Nachteil des Hauseigentümers verändern werden, den für den Zinsenbeginn ab 1. Januar 1925 angeführten Billigkeitsgründen gegenüber, so muß man unbedingt zu dem Ergebnis kommen, daß die Festsetzung des 1. Januar 1925 als Zinsbeginn für die Aufwertungshypotheken die größere Härte bedeuten würde.

Wenn daher das Oberste Landgericht München in seiner Entscheidung vom 11. Juni 1926 sich auf den gegenstehenden Standpunkt der Oberlandesgerichte Karlsruhe und Stettin gestellt und entschieden hat, daß auch bei Rückwirkungshypotheken die persönliche Forderung erst mit dem Beginn des auf die Wiedereintragung der Hypothek laufenden Vierteljahres zu verzinsen ist, so darf sicher angenommen werden, daß die auf beiden Seiten vorliegenden Billigkeitsgründe auch bei den der Entscheidung zugrunde liegenden Erwägungen gewürdigt und die auf Seiten der Schuldner vorliegenden Gründe ebenfalls als schwerwiegender erachtet wurden. Daß übrigens auch das Reichsgericht nicht ohne weiteres den von den beiden Oberlandesgerichten eingenommenen Standpunkt teilt, ergibt sich aus einer Entscheidung vom 3. Mai 1926, worin ausdrücklich erklärt wird, daß § 28 Abs. 1 sowohl für die Hypothek als für die persönliche Forderung gilt und bezüglich Abs. 2 des § 28 trotz der sehr bedeutungsvollen Streitfrage nicht etwa das Gegenteil festgesetzt, sondern diese Frage offen gelassen wird. Im Interesse der Rechtsicherheit wäre es zu begrüßen, daß das Reichsgericht nunmehr auch zu der Auslegung des § 28 Abs. 2 Aufw. G. baldigst Stellung nimmt und entsprechend Sinn und Zweck dieser Gesetzesbestimmung sich zu der Auffassung des Obersten Landgerichtes München bekemnt. K. W.

über alle Klappen des Vortrages hinwegführt, und den Klavierklang den Stimmen mit Feingefühl einzupassen weiß. Aus der großen, abwechslungsreichen Reihe der Darbietungen hebt sich die Konzertarie von Anna Elgg durch die Sicherheit der Anlage und die Reife des Ausdrucks heraus. Diese junge Künstlerin hat schon längst den Weg in den Konzertsaal gefunden. Gesundes, klangreines Tonmaterial zeigt Margarete Winkler-Satorn, deren Vitiellaria aus Mozarts „Titus“ eine liebenswürdige Vortragsbegabung erkennen läßt. Der Arie der Gabriele aus Kreuzers „Nachtlager von Granada“ zeigte sich der helle, über geföhrte Sopran von Marianne Schmid musikalisch und technisch gewachsen; daneben sei auch der ausdrucksvolle, ruhig stehende Mezzosopran von Martha Ruttel hervorgehoben. Sie sang mit viel Gefühl und geschmackvoller Vortragsweise eine Arie aus Mozarts „Titus“. Die genannten Sängerinnen vereinigten sich mit dem aus einer zurückliegenden Aufführung bekannten und geschätzten Imanuel Küber und der von Dr. Hermann Junker geleiteten Theaterorchestrale zu den vortrefflich gelungenen Wiedergaben des ersten Aktinales aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Konrad Kreuzer und einigen Nummern aus dem ersten Akt der Oper „Titus“ von Mozart. Der kleine, sehr beherzt singende Chor vereinigt durchweg gebildete Stimmen, die zu einem einheitlichen Klangkörper zusammengeschweißt sind. Die rhythmische Präzision fiel uns angenehm auf. Am Schluß des außerordentlich stark besuchten Abends gab es Beifall und Blumen in Fülle.

Voranzeigen der Veranstalter.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Am Mittwoch Nachmittagskonzert im Stadtgarten von 3½-6 Uhr die Kapelle der Reichsanlage Badischer Polizeimusiker unter Leitung von Herrn Obermusikmeister S. Kellis. Das Programm ist außerordentlich umfangreich und ist besonders hervorzuheben „Das Mädchen aus dem goldenen Vöhen“ aus der Oper von Paucini. Dilem Werk begegnet deshalb größeres Interesse, weil es in Deutschland nur an zwei großen Bühnen zur Aufföhrung gelangte und zwar in Hamburg und Berlin.

Die Musik hieraus bietet solch Schönes, daß es freudig begrüßt werden wird, dieses Tonwerk auch hier zu hören zu bekommen. Ein Aufenthalt im Stadtgarten an den Mittwoch-Nachmittagen empfindet sich ganz besonders.

Kaffee-Bauer: Heute Mittwoch Abend findet Sonderkonzert der veröhrten Kapelle statt. Als solistisches Einlage kommt Gröndmachers Unerliche Fantasie für Cello zum Vortrag. (Siehe Anzeiger).

Der gerade Familienföhe. Die lebenswerte Ausstellung, die seit 25. Juni im kleinen Festhallenraum von vormittags 10 bis abends 10 Uhr zu sehen ist, weist eine inhaltlich sich steigende Weisheitsreihe von Herren und Damen aller Stände auf, so daß sich die Ausstellungsföhe zu einer Verklärung bis einschließlic Freitag 2. Juli entschlossen hat. Wegen anderweitiger Verantwortungen im kleinen Festhallenraum ist die Ausstellung ab Mittwoch in das Konzerthaus verlegt worden. Der Besuch kann empfohlen werden.

Gröndmachers Geschwister Birkender. Geschwister Birkender waren bereits vor Jahren schon einmal als offenes Unternehmen in Karlsruhe. Im Laufe der Jahre hat sich ihr Unternehmen zu einem der arbeits- und schönsten Betriebe in Deutschland entwickelt. Nachdem es der Direktion leider verlagst blieb, in Karlsruhe selbst hielten zu dürfen, hat sie sich dazu entschlossen, ihre Föhrung am Veröndernsstandort in Durlach zu erledigen. Für jeden Karlsruher mit Straßen- und Eisenbahn bequem zu erreichen. Die große Prunkstückausstellung findet am Donnerstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr, statt. Vorher arbeiteten die Geschwister Birkender mit großem Erfolg in Mainz, Darmstadt und Worms. Besonders in dem kunstliebenden und verwöhnten Darmstadt war der Zutritt außerordentlich groß. 9 Tage ausverkauft Haus bei der heutigen Wertschöpfung zeigt von wirklich erstklassigen Darbietungen. Birkender selbst hält heute einen vorzüglich gepflegten Marktall erstklassiger Kaffeebohnen, einen großen eröhtlichen Tierpark und führt außerdem noch einen Stamm Indianer mit sich. Dazu kommen noch einige Nieder- und eine ausgezeichnete Künstlerföhrung aus allen Teilen der Erde. Auf das einstuartige Programm, das in jeder Vorstellung geboten wird, näher einzugehen, verbietet leider der Raum. Wir verweisen deshalb auf die heutige Anzeige, aus der alles Nähere hervorgeht.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Todesfälle, 28. Juni: Emilie Huber, Ehefrau von Karl Huber, Föhrermeister, 51 Jahre alt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde uns heute mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefte B14373

Max Bopp, Schreinermeister

nach schwerem Leiden durch den Tod entrissen. Karlsruhe-Mühlburg, den 29. Juni 1926.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen; Frau Luise Bopp, geb. Steuerwald.

Beerdigung findet am Donnerstag den 1. Juli, nachm. 5 Uhr auf dem Friedhof in Mühlburg statt. Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen.

Während der Sommer-Monate verkaufe nur garantiert ganz

frische Eier!

- d. 10 Stück: Bayer. Landeier 1.25 Extra schwere Holländer . 1.40 Große Italiener 1.30 Frische Siedeier 1.10 Grosse Kocheier 1.05 Mitteleier90

Täglich frische Butter. Wiedervorkäufer und Großabnehmer billiger.

Nur Spezial-Eier-Geschäft Telefon 4366. Hebelstr. 15 (am Markt).

Natürliche Mineralquellen

sind die der Gesundheit zuträglichsten Tischgetränke während der warmen Jahreszeit. Wir empfehlen: Teinacher Sprudel, Herrenalber Sprudel, Kaiser Friedrichquelle, Oberselterser Mineralbrunnen, Ueberkinger Sprudel, Rhenser Mineralbrunnen, Gerolsteiner Sprudel, Staatsquelle Fachingen, Apollinaris usw.

Bahm & Bassler Zirkel 30 Gegr. 1887 Telefon 255

Amliche Anzeigen

Kaufverre auf Gemerkung Kleinfeldbach. Auf Antrag des Gemeinderats Kleinfeldbach wird über das Gemerkung Kleinfeldbach gemäß § 6 des Ortsgemeindefestsetzungsgesetzes vom 15. Oktober 1908 die Kaufverre verhängt.

Immobilien

Prima Ertikens! Lebensmitteldgeschäft mit 200-300 A Tageskaffee zu verkaufen. Kaufpreis 1000 A. Gänhermann, Statlerstr. 42. B14438

Kaufgefuche

Zu kaufen gesucht: Umboß mittlerer Größe. Angebote unter Nr. 19698 an die Badische Presse.

Strassenpferde

Zwecks Herstellung neuer Strassenbeden wird der Verkehre mit Fuhrwerken aller Art auf nachfolgenden Strassen während der beigegebenen Zeit gesperrt: a) Kreisstraße Nr. 12, Karlsruhe-Blantenloch, km 1,000-2,830, d. t. zwischen Blantenloch und Gagsfeld, vom 2. bis 8. Juli.

Jagd-Versteigerung

Die Gemeinde Einheim, Amt Bühl, verleiht am Donnerstag, den 15. Juli 1926, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus das Jagdrecht vom Jagdgebiet II, circa 1200 ha (darunter 300 ha Bruchwald), bis 31. Januar 1930.

Heute letzter Tag des Konkurs-Ausverkaufs

der Geschwister Stocker, Modes, Douglasstraße 18. Neue große Posten moderner Hils- und Strohhüte von 2 Mark an das Stück. Bänder, Eisen, Reider, Hauttaschen.

Heute große Versteigerung

Karlsruher Auktionshalle, Kronenstr. 6. 2 Warenstränke mit Glasfenstern, große Regale, Vordentel, Doppelstuhl, Schreibtisch, ar. Schreibtisch, Tischplatte, all. sehr bill. abg. v. Walter, Ludwig-Wilhelmsstr. 5, Bad. B14394

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Samstag abend verschied unerwartet nach kurzer Krankheit infolge Herzschlages meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Treiber geb. Grötz

im Alter von 48 Jahren. Karlsruhe, den 29. Juni 1926. Waldstr. 48

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Carl Friedrich Treiber, Franziska Treiber, Fritz Treiber. Die Beisetzung fand in aller Stille statt. 13480

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Huber geb. Höllmüller

nach langem, schwerem Leiden am Montag abend 10 Uhr sanft entschlafen ist. Karlsruhe, 28. Juni 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Ad. Huber, Friseurmeister, nebst Kindern, Familie Sturm, Mannheim, Familie Höllmüller, Stuttgart, Familie Kant, Fulda. Beerdigung Donnerstag, den 1. Juli, vormittags 11 Uhr. Trauerhaus: Schützenstr. 1. B14419

Saison-Räumungs-Ausverkauf!

Garn, Jugendhüte von 3.- an, Ba n. Frauen-Strohöhüte von 3.50 an, Garn, Seidenhüte in ed. Form u. Farbe v. 3.50 an, Garn, eleg. helle u. dunkle Damenhüte von 6.- an, Neueste Weißbordenhüte von 4.- an, Fräse Filzhüte von 2.- an, Weiße Filzhüte, Resiposten von 1.- an, Paragale Mützen von 1.- an, Neueste Sportmützen von 4.- an

P. Bächtold Damenhüte Amalienstr. 47 - b. d. Hirschstr.

Kapital!

Wäbelbarleben ab 300 A, Beamtenkredit - Betriebskapital, Anpohfen- und Baugeld, Keine Vermittlung, - Glänzende Dankfresreiben, - Sorglos, - Rückfrage unverbindlich. 13193

J. Saur, Karstr. 34 Nachmittags 3-6 Uhr.

Güßstadt Markthalle

Ecke Danneberg- und Marientroße.

Eier-Tag

13662

Todesanzeige.

Meine Ehefrau, unsere gute Mutter, Schwester Schwägerin und Tante

Maria, Brigitta Künferle, g. Volm

wurde heute vormittag 12 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlost.

Karlsruhe, d. 30. Juni 1926.

Karl Künferle, Vorarbeiter und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 1. Juli von d. Friedhofkapelle aus statt. - Trauerhaus Gerwigstr. 16, Hinterhaus, 4. St. (B14455)

Trauerbriefe und Dankfragungskarten

werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Bestelle frühe Gauerkirchchen

kauft in Waggonladungen

C. Th. Lampe, Conservenfabrik, Braunschweig.

Bemusterte Angebote erbeten. Wir suchen einen

vierrädr. Federhandwagen

zum Transport von Leitern, Werkzeugeffekten usw. außerdem

ca. 10 Kleiderspinde

aus Holz oder Eisen, möglichst als Reihenstränke ausgebildet. Angebote unter Nr. 13690 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Da überzählig d. zu verkaufen:

1 Motor, 5 PS, Transmissions, Vorderräder, Lederriemen, verstellbare Solitzriemen, Scheiben von 25-75 cm Durchmesser, Zuhilfenahme Getriebe & Zahn, Badstraße 86, Telegrafentelefon. B14448

Schön hol. Schrank 2 hoch, Betten, 135 A, Kopfkissen, Decken, 2 Kissen, Nähtisch, Nähmaschine 2 A zu verk. Weinger, Rheinstr. 26. B14433

Eleg. Speisezimmer Schlafzimer

Rüche, prima Qualität u. sehr bill. b. Schuler, Schwabw. Wilhelmstr. 18, Wöbelslager. 13415

Immobilien

Prima Ertikens! Lebensmitteldgeschäft mit 200-300 A Tageskaffee zu verkaufen. Kaufpreis 1000 A. Gänhermann, Statlerstr. 42. B14438

Kaufgefuche

Zu kaufen gesucht: Umboß mittlerer Größe. Angebote unter Nr. 19698 an die Badische Presse.

Gebrauchter Speiseeiswagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 19654 an die Badische Presse.

Gebr. Brommöbel

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 19654 an die Badische Presse.

Chaiselongue

zu kaufen ges. Angebote mit Preis u. Nr. B14437 an die Badische Presse.

Dielen

Deutsche Nieren I. Qualität, ca. 2-300 qm gegen bar zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. B1454 an die Badische Presse.

Damenrad

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B1498 an die Badische Presse.

Labelllos erhalt. schwerer Kastenwagen

ca. 100 Str. Tragfähigkeit, gegen Verfallung isoliert zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B1456 an die Badische Presse.

Heute letzter Tag des Konkurs-Ausverkaufs

der Geschwister Stocker, Modes, Douglasstraße 18. Neue große Posten moderner Hils- und Strohhüte von 2 Mark an das Stück. Bänder, Eisen, Reider, Hauttaschen.

Heute große Versteigerung

Karlsruher Auktionshalle, Kronenstr. 6. 2 Warenstränke mit Glasfenstern, große Regale, Vordentel, Doppelstuhl, Schreibtisch, ar. Schreibtisch, Tischplatte, all. sehr bill. abg. v. Walter, Ludwig-Wilhelmsstr. 5, Bad. B14394

45 Bauftangen

zu verkaufen. B14396

Sprechapparat

Neuer Sprechapparat sehr bill. zu verk., anaul. 9-12 und 3-5 Uhr. Schweizer & Fretz N. Gottesauerstr. 6. B14429

Ein 4-5 Tonnen Lastwagen

Marie Vena, nebst Anhänger, in gutem, fahrbereitem Zustand, umständlicher zu verk., 300 A zu erfragen u. Nr. 2493a in der Bad. Pr.

Waldstr. Telefon 5111 Waldstr.

RESI DENZ-LICHTSPIELE

Heute: 13406

Der heimliche Sünder

Eine boshafte aber lustige Geschichte in sechs Akten

„Man steigt nach“

Groteske in zwei Akten mit Bobby Vernon

Trianon-Woche verbreitetste Wochenschau, an Reichhaltigkeit, sowie in Aktualität unübertroffen!

Waldstr. Verstarcktes Orchester! Waldstr.

Gasherd

mit Tisch, sehr gut erhalten, preisw. zu verk. bei Bedarf, Kochstr. 5. B14434

Gasbackofen

garantirt gut bedend, neu, Platinen, beständig zu verkaufen. Deutler, Rheinstraße 14, 3. Stod. B14389

1 Damenrad

wie neu, 1 Herrenrad, wie neu, 1 Herrenrad, gebraucht, 1 Damenrad, gebraucht, 1 Sprechapparat, neu, 1 Nähmaschine, gebt., geg. Kaffe sehr bill. zu verk., Platinen u. Reiteräder, neu, m. 15 A Anhangung, sowie Sprechapparat. Schill, Erdbrunnstr. 17. B14391

Herrenfahrrad

fast neu, sehr preiswert zu verk., evtl. Feilschung, Bürgerstr. 11, Suterhans 2. Stod links. B14391

Herren- u. Damenrad

zu 85 A zu verk. B14260

Herren- u. Damenrad

neu, zu verkauf. B14305

Fahrrad

wie neu, billig abzugeben, Waldstraße 56, B14424

Gut erhaltener Kinder- u. Stubenwagen

billig zu verkauf, Traisstraße 12, IV. t. Bon 1-3 Uhr anzusehen. B14388

Einige beinahe neue Smolting, Cutawans, Dogacits, und Saffos

u. s. w., alle aus besten Stoffen, in Bearbeitung, billig zu verkaufen, Friedberger, 28. An. u. Verkauf. 13836

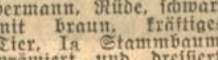
Fast neuer, grauer Cabardineanzug

mit feiner Arbeit f. mittl. u. schlanke Figur zu verk. Schap, Waldhornstr. 21, 2 Treppen. B14420

Frühkartoffel

ca. 900 qm, Rintheimer Gemartung, sofort zu verkaufen. Rabererstr. 11, Nr. 6248 an die Badische Presse.

Tiermarkt



Dobermann

Verkaufe 1-jährigen Dobermann, hüde, schwarz mit braun, kräftiges Tier, in Stammzucht, präpariert und dressiert, 300 A, tagt u. Nr. 2469 die Badische Presse.



Pfannkuch

Für die warme Jahreszeit

Baden-Badener Sprudel

1/2 Liter Inhalt 30 Pfg. bei Abnahme von: 10 Flaschen 28 Pfg. per Flasche

30 - 27 - - - - - 50 - 25 - - - - -

1/2 Liter-Fl. Inhalt 20 Pfg.

Bei Abnahme von: 10 Flaschen 19 Pfg. per Flasche

30 - 18 - - - - - 50 - 16 - - - - -

Wiederverkäufer erhalten Sonderpreise

Für die Salatzeit

Reines Speiseöl Liter 1.20 Extracostes Erdnußöl Liter 1.40

Allezeitiges anstehendes Erdnußöl besonders behandelt, filtriert 1/2 Flasche 1.50 1/2 Flasche 90+

Weinella - Estragonella Essigessenz

Frische Zitronen

3 Stück von 20 Pfg. an

Pfannkuch

Beispiellos
Billig
Bei

Burchards

Räumungs-Ausverkauf

Sämtliche regulären Waren
(ausgenommen Kurzwaren und
Marken-Artikel)
bedeutend ermäßigt!

wegen Umbau!

In sämtlichen Abteilungen sind
Waren ohne Rücksicht auf den
Gestehungspreis
bedeutend herabgesetzt!

Manufakturwaren

Hemdentuch, 80 cm. breit, nur gute, durchaus für jeden Zweck brauchbare Qualitäten	0.80 0.75 0.65	0.58
Hemdentuch, 80 cm breit, die bekannt guten Marken-Qualitäten	1.10 1.00 0.90	0.85
Ia. Baumwolltuch, 160 cm breit, für Oberbett-Tücher, prima Qualität		2.60
Rohnessel, 140 cm breit, für Unterbett-Tücher		0.98
Handtuchstoffe, grau, gestreift, Baumwolle 0.80 0.65 0.55		0.40
Handtuchstoffe, grau, Halbleinen	1.35 1.10	1.-
Handtuchstoffe, weiß, Baumwolle,	0.80 0.65	0.55
Handtuchstoffe, weiß, mit roter Kante, Halbl. 1.10 1.00		0.80
Cöper-Finette, weiß, 80 cm br., grifflige Ware 1.10 0.95		0.80
Bettmatt, weiß, Bandstreifen 130 cm br., nur haltbare Qualitäten	1.95	1.45
Bettmatt, weiß, Blumenmuster, 130 breit, große Auswahl, billige Preise	2.65 2.30	1.95

Wollwaren, Trikotagen

Damen-Westen reine Wolle, einfarb. u. gemustert 7.20 5.90		4.20
Kinder-Westen reine Wolle, Größe 1 jede weitere Größe 0.60 mehr		2.10
Damen-Hemden gewebt, 100 lang m. Bandträgern 1.45 1.20		0.95
Damen-Hemdosen gewebt m. Bein, angeschn. Achs. 2.60		1.75
Damen-Hemdosen gewebt, Windelform mit Trägern		1.50
Knaben-Hemdosen macofarbig, mit kurzem Bein und kurzem Aermel, per Größe 20/21 weiter Gr. 60		1.50
Kinder-Hemdosen Normal, m. kurzem Arm, jede Größe		0.95
Damen-Schlupfhosen Baumw. m. dopp. Zwickel 1.10 0.95		0.85
Damen-Schlupfhosen Flor, m. dopp. Zwickel, Gr. 65, 70 u. 75		1.70
Kinder-Schlupfhosen Gr. 55 50 45 40 35 ganz besonders billig	0.95 0.85 0.75 0.65	0.50
Korsettschoner Baumwolle, gewebt, mit ausgeschnittener Achsel, Gr. 70, mit 1/2 Aermeln	1.45 0.95 0.60	0.45
Damen-Hemdosen echt Maco 2.90 mit angeschnittener Achsel		3.20
Untertailen gestrickt ohne Arm 0.95 mit 1/2 Arm		1.35
Mädchen-Hemdosen echt Maco mit Klappe, per Größe 40/41 weiter Gr. 60		1.95
Ein Posten Mädchenmützen Tellerform, in allen Farben zum Aussuchen Stück		0.20

Taschentücher, Bänder

Taschentücher mit bunter Kante, 34 cm		0.14
Taschentücher mit bunter Kante, 45 cm, besonders billig		0.18
Taschentücher weiß, 35 cm 0.90 0.25 0.20		0.15
Damentaschentücher mit Hohlsaum, 23 cm		0.18
Damentaschentücher mit Hohls., 30 cm, gutem Liron		0.25
Buchstaben-Taschentücher 1/2 Duzd.		1.65
Kindertaschentücher in Mappen 1/2 Duzd.		0.85
Bänder aus Rips, Taifet, Atlas, 11 u. 13 cm, verschiedene Farben p. Meter		0.45
Haarschleifen 11 u. 13 cm br., in versch. Farb., per Schleife		0.35

Ein guter Beobachter

wird längst herausgefunden haben, daß ich nur wirklich gute Ware zu ausserordentlich billigen Preisen führe.

Damenwäsche, Frottierwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche

Damenhemden mit Hohlsaum u. Barmer Bogen	0.95
Damenhemden mit Achselanschluß, kräftiger Stoff, mit Stickerel . 1.90	1.75
Damenbeinkleider offen, mit Barmer Bogen	1.10
Damenbeinkleider offen, mit Hohlsaum	1.30
Damennachthemden Kimono, aus gutem kräftig. Stoff, m. Stickerel	2.25
Untertailen zum Aussuchen Stück	0.50
Jumperuntertailen mit breit. Stck.	1.45
Jumperuntertailen aus weissem Opal, mit Handhohlsaum ganz besonders billig	1.50
Prinzebrücke angeschnitten, mit breiter Volant, sehr gut. Stoff 4.40	3.75
Prinzebrücke mit Träger und breiter Stickerel	4.00
Prinzebrücke aus Seidentrik, in verschiedenen Farben	2.40
Kissen-Bezüge 80,80, aus gut. Hemdentuch m. Klöppeleinsatz 2.35 1.90	1.60
Oberbetttücher 150/200, mit ausgehämtem Bogen aus Ia Hemdentuch	6.75
Tischtücher nur haltbare Qualität, in verschied. Mustern	2.90
Servietten dazu passend 130/225 5.60, 130/190 3.60, 130/130	3.80
Handtücher reinleinen Gerstenkorn m. Jacquard-Rand 1/2 Duzd. 4.50	0.80
Handtücher reinleinen Gerstenk. m. Jacq.-Rand u. Hohls. 1/2 Duzd. 6.-	1.10
Wischtücher gebündert u. gesäumt 1/2 Duzd.	0.95
Staubtücher 1/2 Duzd.	1.10
Frottierhandtuch weiß, 42/60 cm, Kräuselstoff	0.75
Frottierhandtuch weiß m. bunten Streifen, gute Qualität 2.10 1.95	0.85
Badetuch aus gutem Kräuselstoff, weiß mit roter Kante 145/200 cm	8.90
Badetuch weiß, gute Marken-Qualität 140/175 cm	13.-

Bademäntel in großer Auswahl zu billigsten Preisen!

Kinderstrickhöschen außerordentlich billig Gr. 1-3	0.45
Kindercroiséhemdchen m. Languette, pr. Croisé, Gr. 40	0.95
und 10/11 Steigerung für jede weitere Größe	
1 Restposten Mädchennachthemden	2.50
1 Restposten Croisékinderhöschen Gr. 35 und 40	0.95
Croisédamenhosen mit Languette, offen und geschlossen	1.95
Croisédamenhosen mit Stickerel, geschlossen	2.30

Herren-Artikel

Sportkragen aus gutem Piqué 1/2 Duzend	0.95
Eckenkragen gestärkt, verschiedene Formen, in Weite 36-40, 4 Stück	0.95
Stehumlegkragen besonders billig, Weite 36-40 4 Stück	1.90
Socken Baumwolle, grau 2 Paar 0.95, 3 Paar	0.95
Oberhemden Perkal und Zephir mit 2 Kragen, gute Stoffe	2.90
Selbstbinder schwere, reine Seide, Schweizer Ware	1.75
Binder in neuen Mustern, spottbillig	0.45
Einsatzhemden mit modernen Einsätzen, vorrätig in Weite 44-46	1.45
Einsatzhemden mit Atlasstreifen, Größe 6 2 40, Größe 5 2 10, Größe 4	1.95
Flanelhemden bunt mit Schaller- od. 2 Umlegkragen in versch. Farb. Ein Posten Maco-Jacken gute Qualität, Gr. 6 2 50, Gr. 5 2 25 Gr. 4	2.90
Hosenträger Gummi mit Lederplatte, sehr preiswert 2 Paar	0.95
Herrenjacken Halbwole. sehr zu empfehlen	3.20
Herrenjacken Wolle platt., mit Achselanschluß, gutes Markenabrikat	2.90
Herrenjacken Wolle platt., mit Vorderanschluß	3.90
Herrenunterhosen Knüpftrikot	2.10
Herrenkniehosen poisés	1.95
Untergarnituren gestreift, haltbare Qualität	3.90
Untergarnituren einfarbig, solide Ware Größe 4	3.40

Kein Umtausch!

Nur solange Vorrat reicht!

Strümpfe

Damenstrümpfe, schwarz, nahtlos Paar	0.28
Damenstrümpfe, schwarz, m. Doppelsohle u. Hochf. 0 70	0.38
Damenstrümpfe, Baumwolle, farbig, nahtlos Paar	0.55
Damenstrümpfe, Kunstseide, schwarz und farbig, verstärkte Sohle und Ferse Paar	1.10
Seidenflor, helle Farben u. kl. Nummern Paar	1.40
Seidenflor, schwarz und farbig, mit 4facher Sohle Paar	1.55
Seidenflor, prima, mit 4facher Sohle u. Hochferse, farbig	2.35
Kinderstrümpfen mit Wollrand, Größe I von 35 J an	
Kinderstrümpfe, schw. Baumwolle, nahtlos 3 2 1	
Gr. 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1	
1.- 90 85 80 75 70 60 55 50 45 40 J	
Unsere Hausmarken:	
„Tramba“, Waschseide, klares Gewebe nur	2.75
„Goldstempel“, prima Waschseide nur	3.45

Ein Posten Kinderkniestrümpfe
einzelne Größen, besonders billig!

Spitzen, Stickereien, Wolle

Zwirnspitzen für Wäsche 0.14 0.12 0.10 0.08 0.05	0.03
Imit Klöppelspitzen u. Einsätze 6-8 cm breit Mtr.	0.14
Wäsche-Stickerel Stück 4,60 Mtr. per Stck.	0.42
Madapolam-Feston Stück 4,50 per Stück	0.68
Madapolam-Stickerel Stück 3,05 Mtr. per Stück	0.95
Hemdenpassen, Valenciennes Mtr.	0.60
Hemdenpassen mit ausgeschnittener Achsel Mtr.	0.75
Hemdenpassen, Klöppel	0.45
Valenciennes-Einsätze für Wäsche, 10 Mtr. 0.45 0.35	0.25
Zwirnspitzen für Wäsche 5 Mtr. Stück	0.25
Klöppelspitze u. passender Einsatz, ca. 2 cm breit, 5 Mtr.	0.50
Klöppelspitze und Einsätze für Leibwäsche 8 Mtr.	0.85
Kissenecken mit Klöppel Stück	0.20
Strumpfwolle grau und schwarz 50 gr	0.38
Sportwolle 4fach, moderne Farben 50 gr	0.55
Sportwolle 2 und 4 fach 50 gr	0.68
Baumwolle 4fach, schwarz, leder, grau 50 gr	0.55

Schürzen, Korsetts

Russenkittel in großer Auswahl billigst . 1.45 1.25 1.15	0.95
Spielhöschen ganz besonders preiswert 1.65 1.35 1.25	0.95
Kinder-Siamosen-Schürzen Gr. 4) jede weitere Größe 15% höher	1.50
Siamosen-Bund-Schürzen 110 cm Weite	1.60
Damen-Blusen-Schürzen, Siamosen	1.85
Kinder-Reformleibchen, grau und beige 1.50	1.10
Korsetts, stark Drell	3.25
Hülthalter aus starkem Körper und Drell 1.95	1.75
Büstenhalter in Shirting	0.60
Strumpfbandgürtel in Drell, mit 4 Halt. 1.35 m. 2 Halt.	0.85
Knaben-Waschanzüge in großer Auswahl sehr preiswert	